

Zeitschrift: Frauezeitig : FRAZ
Band: - (1978-1979)
Heft: 13

Artikel: Die heiratet ja sowieso! : Erfahrungsbericht
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1054974>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die heiratet ja sowieso!

Therese:

Ich bin in einem kleinen Dorf aufgewachsen. Meine Mutter heiratete mit 25 Jahren. Sie hätte gerne einen Beruf erlernt, zuerst wollte sie Schneiderin werden, dann Handarbeitslehrerin. Da ihr älterer Bruder aber als fähig angesehen wurde, eine höhere Schule zu besuchen, und da eine gute Ausbildung und ein guter Beruf seine Karriere sicherte, wurde sie in die Fabrik gesteckt, da sich sonst finanzielle Engpässe ergeben hätten. Als sie, von ihrem Chef unterstützt, das Angebot erhielt, eine KV-Lehre zu machen, hatte sie nicht mehr den Mut, dies ihrer Familie mitzuteilen. Bis 25 arbeitete sie als Hilfskraft im Büro derselben Fabrik. Sie litt und leidet heute noch darunter, keine Berufslehre gemacht zu haben. Dadurch, dass sie ihre beruflichen Wünsche nie erfüllen konnte, stürzte sie sich bei ihrer Heirat in die Berufung der Hausfrau. Sie hatte einen grossen Garten, Obstbäume, ein grosses Haus, kranke Schwiegereltern und nach einem Jahr ihr erstes Kind, nach zwei Jahren ihr zweites zu pflegen. Als ich dann als drittes Kind zur Welt kam, identifizierte sie sich völlig mit ihrem Hausfrauendasein.

Natürlich wollte sie, dass wir Kinder einen Beruf erlernten. Mein ältester Bruder galt als Genie, er wollte Arzt werden; nach langen Familienberatungen (mit Verwandtschaft) war man damit einverstanden, (ein Arzt in der Familie hebt das Ansehen, der Verwandtenclan fand sich sogar zu finanzieller Unterstützung bereit). Mein zweiter Bruder machte eine KV-Lehre. Ich sollte Lehrerin werden, da diese Ausbildung nicht allzu teuer war (mit Stipendien) und ich diesen Beruf auch als verheiratete Frau (damals war das noch möglich) ausüben konnte, solange keine kleinen Kinder da waren. Ich wurde sehr gut auf meine Hausfrauenrolle vorbereitet: ich wusste, dass ich als Mädchen die Mutter in ihrer Hausarbeit unterstützen musste; dass ich ordentlich und sauber war, dass ich mich jeden Tag waschen musste; dass ich schwieg, wenn Männer diskutierten; dass ich mich allgemein im Hintergrund zu halten hatte, dies alles im Gegensatz zu meinen Brüdern.

Als ich mich weigerte Lehrerin zu werden, und anstatt dessen studieren wollte, war der Familienclan gegen mich.

"Die heiratet ja sowieso bald; die ist zu lange in die Schule gegangen und jetzt will sie nicht arbeiten; die ist verwöhnt und schlecht erzogen, will überall ihren Trotzkopf durchsetzen; usw."

Mit mir sprach man nicht mehr; jedoch meine Kleidung, mein Aussehen, meine Sprache und meine Ansichten wurden bei meiner Mutter kritisiert und verurteilt. (Seither kauft sie mir jedes Jahr zwei "anständige Kleider").

Als ich während meines Studiums mit einem Mann zusammenzog und keine Anzeichen von Verlobung und Heirat von mir gab, lag mein Schicksal für die lieben Verwandten offen da; dieser Mann wird sie nie heiraten (dass ich eventuell keine Heirat anstreben könnte, bedachte natürlich niemand), die wird eine hässliche alte, unzufriedene "Jungfer" werden.

Natürlich blies meine Mutter, von der Gewalt der Argumente meiner Verwandten überzeugt, in dasselbe Horn. Seit sie verwitwet ist, ist das alles etwas besser geworden. Sie anerkennt langsam, dass eine Frau, die nicht völlig von einem Mann abhängig ist (finanziell und emotional), besser durchs Leben kommt. Ab und zu tauchen Stücke von Solidarität in unserer Beziehung auf.



Weisheiten aus Lehrmittel der Mittelschule! (franz.)

WENN IHR GROSS SEID

Was werdet ihr machen, Kinder wenn ihr gross seid?

DER KNABE:

Ich, wenn ich gross bin, ich werde viel Geld verdienen.

Ich werde ein schönes Auto haben und ich werde viel reisen.

Ich werde nach Italien, Frankreich und Deutschland gehen.

Ich werde viel schöne Sachen sehen.

- Aber du wirst zuerst arbeiten müssen bevor du Geld verdienst?

- Oh! Ja, natürlich, ich werde viel arbeiten, aber ich bin sicher, dass ich meinen Weg machen werde.

DAS MAEDCHEN:

Ich, ich werde schon sehr zufrieden sein, wenn ich nicht mehr in die Schule gehen muss. Ich werde Verkäuferin in einem grossen Warenhaus, wo es viel Leute haben wird, und ich werde mich nie langweilen.

Ich werde ein wenig Geld verdienen.

Ich werde mein Geld zuerst nach Hause bringen. Später, wenn ich kann, werde ich mir hübsche Kleider kaufen, denn eine Verkäuferin muss immer gut gekleidet sein. Zum Schluss werde ich das Geld auf die Seite legen für den Tag, wo ich mich verheiraten werde.

